

ter der Umstehen den.
Reisekappe in der
en Manne bot, der
südlichsten Huthändler
en.
Aus Kroatisch-Sup-
pitive Franziska Batina
e gütigen Spinn einen
zurück und von der
st als sie von bestigen
ärztlichen Hilfe auf; es
starb unter großen

Dass uns zuletzt
liebten Halbmonats-
hefte war geschrie-
bener Abhandlungen
en, Architektonische
Makros, Papptächer,
se interessante Ar-
te eingestellt sind.
zu Prof. Umlauf's
die Entstehung der
spricht die Natur
handelt den neu ent-
waltmation. Notizen
des elektrischen Boot,
enthale am Feste
tigen Inhalt dieses
" (A. Hartleben's
weniger als 35 Ab-

hten.
ein R. — Frau Ernst
mit Frau Realgym-
nasiu in Borna. —
Herr Oskar Heinrich
Kreuz in Wissdorf mit
Borna. — Prof. Elise
Jauk in Nossen. —
mit Frau Realgymna-
sium in Leipzig.
geb. Weigel in Co-
n Braunschweig ein R.
in Leipzig. — Herr
Leipzig. — Prof. Clara
Heilandt Sonnen-
tag in Plauen.

den 18. August:
Wettertelegraph.
ungsbestand.

gerverein
stein.
est mit Kindern
18. Aug. 1896
4 Uhr an
einen Saal des
Hauses.

Restaurant.
Schlachtfest.
der Ob.

schlachten
W. Brose.

Heute Dienst-
tag
Schweinschlachten
bei Rob. Wolf,
Bahnhofstr.

Stube
gel in Röditz.

Übersichtsanzeige.

Reisenden, Freun-
ten hierdurch
richt, das
ekten Kinder
Marie
und 6 Jahren
eren Krankheit
ab. Dies zeigt
durch an
896
nschardt
au.
der lieben
der Dienstag
vom Trauer-

Lichtenstein-Gaulsberger Tageblatt

früher Wothen- und Nachrichtsblatt zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Röditz, Bernsdorf, Rüsdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau und Nüssen.

Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 192.

Bernsprech-Mauselust
Nr. 7.

46. Jahrgang.

Mittwoch, den 19. August

Telegramm-Adresse:

Tageblatt. 1896.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Feiertag) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfennige. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Korpuszelle oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Hofzaktion auf Oberwaldenburg-Rüsdorfer Revier.

Es sollen

I. Mittwoch, den 26. August 1896,

von vorm. 9 Uhr an

im Gastein zur Kasse in Oberkirchheim

29 1/2 Rm. R. Brennholz,

35 " Klöppel,

33 Schneidekreisig,

58,60 Wellenh. R. Meißig,

aufbereitet in den Abt. 9—11, 14, 19—21, 23, 24, 28, 30, 33, 35, 38—41, 43, 44, 55, 62, 63, und 10 Plätze anstehende Stücke auf den Rahmschlügen in

II. Mittwoch, den 2. September 1896,

von vorm. 9 1/2 Uhr an

in der Restauration „Johanniskirche“ in Hohenstein

16 St. birkl. 1525 St. Röditz. Stämme bis 22 cm Mittelstärke,

65 " " 23—37 "

1 " " 1 St. Eiche 18 " " Klöppel bis 22 " Oberstärke,

" " 6 " " 23—37 "

710 St. Röditz. Stangen von 3—6 cm Unterstärke, "

455 " " 7—9 "

475 " " 10—15 "

aufbereitet in den Abt. 9—11, 14, 15, 18—21, 23, 24, 28, 30, 33, 38—41, 43—46, 55, 56, 62—65 gegen sofortige Bezahlung und unter den üblichen Be- dingungen versteigert werden.

Fürstl. Schönb. Forstverwaltung Oberwaldenburg.

*— Lichtenstein. Eine Entscheidung
des Gewerbegeichts wegen Arbeits-
versäumnis. Ob der Arbeitgeber berechtigt,
den Arbeiter nicht einzustellen, weil derselbe nicht zur
festgelegten Stunde, sondern zwei Stunden später
zur Arbeit erschien? Diese für Arbeitgeber wie für
Arbeitnehmer wichtige Frage ist vom Berliner Ge-
werbegeicht verneint worden. Der Maler B. war
von dem Malermeister R. angenommen und zum
folgenden Tage morgens 6 Uhr auf die Arbeitsstelle
zum Beginne der Arbeit bestellt worden. Da der
Maler nicht pünktlich erschien, stellte der Meister
einen anderen Arbeiter ein. Um 8 Uhr kam der
Erste und entschuldigte sein Ausbleiben damit, daß
er erst sein Handwerkzeug von der früheren Ar-
beitsstelle geholt habe. Da ihm bedeutet wurde, daß
sein Platz inzwischen besetzt sei, erhob er Anspruch
auf Lohnentschädigung, welche unter folgender Be-
gründung vom Gewerbegeicht als berechtigt aner-
kannt wurde: Ein Arbeiter kann nicht schon deshalb
entlassen werden, weil er sich einmal, selbst 1 bis 2
Stunden, verspätet. Erst in einem längeren, unent-
schuldigten Fernbleiben von der Arbeit, das über dem
Rahmen einer durch Irrtum über die Entfernung,
Verläufen des Auges, Wahnehmung eines Terminges
usw. verursachten Verzögerung hinausgeht, kann ein
unbefugtes Verlassen, das einer beharrlichen Ver-
weigerung der Arbeit gleich steht, gefunden werden.
Es ist nicht Absicht der Gewerbeordnung, daß schnelle
Lösen des Arbeitsverhältnisses zu begünstigen; des-
halb knüpft sie das Entlassungsrecht an erschwerete
Voraussetzung. Dass hieraus dem Arbeitgeber gerade
in dem vorliegenden Falle Schwierigkeiten erwachsen
können, ist anzuerkennen, kann aber die Auslegung
des Gesetzes nicht beeinflussen.

— Nicht öffnen, bevor der Zug hält! Die
Stationvorstände haben die Anweisung erhalten,
von jetzt ab strenger darauf zu achten, daß die Eisen-
bahnwagen nicht eher von dem Publikum geöffnet werden,
als bis der Zug tatsächlich hält. Zu wider-
handelnde sollen sofort festgestellt und in eine Geld-
strafe von 6 M. genommen werden.

— Die Zahl der Reisenden, die in den großen
und mittleren europäischen Staaten die Eisenbahn
benutzt haben, ist eine Art Kulturmästestab. Während
in Russland erst auf 3 Einwohner 1 Reisender kommt,
fallen auf 1 Einwohner in Italien 1 1/2 Reisende,
in Ungarn 2 1/2, in Österreich 3 1/2, in Holland über
7, in Frankreich 6, in Deutschland fast 10, in der
Schweiz über 12, in Belgien über 14 und in Groß-
britannien und Irland 23 Personen.

— Die bevorstehenden Kaisermanöver werden
voraussichtlich dasjenige Gebiet des Königreichs
Sachsen berühren, welches im Süden von der Linie
Ostritz, Oderwitz, Altgörsdorf, Landesgrenze, Neu-
stadt, Stolpen, im Westen von der Linie Stolpen,
Pulsnitz, Kamenz, Grünberg, im Norden und Osten
von der Landesgrenze umschlossen wird. Hier nach
wird wahrscheinlich das ganze zur Amtshauptmannschaft
Gaußburg gehörende Gebiet durch die Manöver
betroffen werden. Dem eigentlichen Manöver gehen

am 8. und 9. September Kriegsmärsche voraus.
Während derselben werden zwar Gefechte und Zu-
sammenstöße größerer Massen vermutlich noch nicht
vorkommen, Berührungen der Späne sind jedoch
nicht ausgeschlossen, Begegnungen größerer Kavallerie-
truppen bestimmt zu erwarten. Am 10., 11. und
12. September gehen die eigentlichen Manöver vor-
sich. Die Truppen werden am 8., 9., 10. und 11.
September zum größten Teile voraussichtlich diwa-
lieren, zum kleineren Teile enge Quartiere beziehen,
am 12. September aber sämlich mit Ausnahme
einiger schon an diesem Tage das Manövergelände
verslassender Bataillone und Stäbe ohne Verpflegung
eitquartiert werden. Verirrte Truppen behalten
dann ihre Quartiere für den 13. September, wäh-
rend die Fußtruppen und höheren Stäbe an diesem
Tage in ihre Garnisonen zurückfördert werden.
Die Quartiere, welche sich nach dem vorher nicht
zu übersehenden kriegerischen Gange der Manöver
richten müssen, können in der Hauptstache nicht, wie
es sonst üblich ist, längere Zeit vorher, sondern erst
am Tage der Inanspruchnahme, günstigsten Falles
am Tage vorher durch die Quartiermacher der Truppen
auf Grund der Marchtrouten angemeldet werden.
Infolge der außergewöhnlich hohen Truppenanham-
lung wird sich eine normale Verhältnisse erheblich
übersteigende Inanspruchnahme der Ortschaften nicht
vermeiden lassen. Die Truppen werden jedoch an-
gewiesen werden, daß sie sich während der Manöver-
zeit, namentlich auch am 12. und 13. September,
mit einem notdürftigen Unterkommen für Offiziere,
wie für Mannschaften und Pferde zu begnügen haben.

*— Mühlhausen St. Jakob, 16. Aug.

In diesen Tagen verstarb der hiesige Blattbinder Albin

Klemm infolge Blutergiftung. Klemm hatte den

Feldzug 1870/71 mitgemacht, war schwer am Bein

verwundet worden, und alljährlich wurden noch an

derselben Stelle blutunterlauffene blaue Flecken, so-

gar wunde Stellen sichtbar und Klemm erlitt hier-
bei große Schmerzen. Vor einiger Zeit wurde das

Bein Klemms schlimmer und der Arzt konstatierte

schließlich Blutergiftung. Ob von der Verwundung

im Kriege her noch eine Kugel oder sonst ein Ge-
schossstück in der Wunde sich befunden hat, wird

wohl die vorzunehmende Sektion ergeben.

— Glauchau, 17. Aug. Das hier stattfin-
dende Bundesfest des sächsischen Radfahrerbundes

wählte Leipzig als nächstes Bundesfest.

— Glauchau, 17. Aug. Ganz gewaltig war

die Zahl der Teilnehmer am gestrigen Jubiläums-

feste des Deutschen Kriegervereins, was am besten

die Zugordnung beweist, welche sich wie folgt vor-
stellt: den Zug eröffneten zwei berittene Fanfare-
nträger und ein Herold mit Standarte, hieran schlos-
sen sich ca. 20 reichgeschmückte Equipagen, die in
entgegenkomender Weise von Privaten für die
Gäste gestellt worden waren, das Elhardtsche
Stadtmausikorps, der Jubiläumverein „Deutscher Krieger-
verein Glauchau“, die R. S. W.-V. „Germania“
Görlitz, Kriegerbund Freiberg, Grenadiere Glauchau,
Kriegerverein Lichtenstein, Militär-
verein Lichtenstein, Deutscher Kriegerverein

Zwickau, zwei Herolde, der Germania-Wagen, Mil-
tärvorstand Glauchau mit Musikkorps, Verein „Kampf-
genossen von 1866 und 1870/71“ Hohndorf, Militär-
verein I. Oberlungwitz, Deutscher Kriegerverein-Nieder-
lungwitz, Militärverein-Niederlungwitz, Militärverein-
Schönzig, abermals zwei Herolde, der Sonnia-
Wagen, Musikkapelle und Militärverein Remse und
Umgegend, Militärverein „König Albert“ Glauchau,
Deutscher Kriegerverein „König Albert von Sachsen“
Chemnitz, Militärverein 105er Chemnitz, Militär-
verein I. Chemnitz, Deutscher Kriegerverein-Bockwa-
Gainsdorf, zwei Herolde, Gruppe der Vertreter
jetziger und früherer sächsischer Truppenteile, Mu-
sikkapelle aus dem Müllengrund, Militärvereine zu
Thurm, Stangendorf und Mülsen St. Jakob, Deutscher
Kriegerverein-Mülsen St. Michael, Deutscher
Kriegerverein-St. Michael, Militärverein-St. Michael,
die jugendliche Gruppe uniformierter 105er, Deut-
scher Kriegerverein-Mülsen St. Nikolai, Militär-
vereine St. Nikolai, Niedermülsen und Gesau, zwei
Herolde, Marine-Wagendes Pontonierkorps Glauchau,
Deutscher Kriegerverein und Militärverein-Walden-
burg, Militärverein-Hohenstein, Militärverein „König
Albert“ Ernstthal, Militärverein-Schmölln, Mu-
sikkapelle und Militärverein-St. Egidien, Militärverein I-
Gersdorf, zwei Herolde, Markenber-Wagen, Militär-
vereine Schwaben, Lößnitz, Heinrichsort, Wernsdorf,
der Reitervisionswagen, Militärverein „Kavallerie“
Crimmitschau, Militärverein Weidenbach, Peniger
Musikkapelle, Militärvereine Rothenbach-Albertthal,
Tettau, Reinholdshain, Oberwiera, Jüngerer Mil-
tärvorstand Crimmitschau, Sächsischer Militärverein
12. Armeekorps-Altenburg, Deutscher Kriegerverein-
Altenburg, Allgemeiner Kriegerverein-Chemnitz, Tam-
bourkorps des „König Albert“-Vereins Glauchau und
Militärvereine Chemnitz, Höltengrund, Hermisdorf
und Altkirchwaldenburg, insgesamt mindestens 2000
ehemalige Krieger mit 32 Fahnen. Um 5 Uhr nach-
mittags folgte in der Festhalle Festaktus, Begrüßung,
Festrede, Ehrung der Gründer und Jubilare des
Vereins, Schmückung der Fahne mit Geschenken u.c.,
abends Festball und Feuerwerk.

— Über das in letzter Nummer gemeldete
Eisenbahnglücks zwischen Bautzen und Aue er-
fährt man von einem Augenzeuge folgende Einzel-
heiten: Der in Annaberg am Nachmittage abge-
lassene Personenzug hatte etwas Verspätung. Die
Maschine war nach der Entgleitung noch eine Strecke
außerhalb der Schienen fortgelaufen, hat 5 Güter-
wagen und einen Personenwagen dabei herunterge-
zogen und sich schließlich auf die Seite gelegt. Die
ebenfalls entgleisten fünf Kohlenwagen bildeten ein
wirres Durcheinander. Der Bremser Völk, Vater
einer starken Familie, dessen verstummelte Leiche
unter den Trümmern der Wagen aufgefunden wurde,
hat bis zum letzten Augenblick seine Pflicht gethan.
Ein Herr, der zu einem Begräbnis fahren wollte,
widmete dem Braten den Palmenzweig, den er im
Wagenabteil mitgenommen hatte. Es war ein großes
Glück, daß sich die starkbeschädigten Personenzwagen, zu-
erst ein Wagen 4. Klasse, hinter den Kohlenwagen
befanden; die Reisenden kamen daher mit dem bloßen

Schreden davon. Der Maschinenführer und der Heizer haben ebenfalls keinen Schaden davongetragen. Verlebungen von Passagieren sind hierbei nicht vorgekommen. Das Gleis ist bis zum 16. August früh gesperrt gewesen und der Verkehr wurde durch Umsteigen an der betreffenden Stelle aufrecht erhalten.

— Bwenkau, 17. Aug. In dem neu abge-
teufsten 3. Schacht des hiesigen Braunkohlenwerks
find die verbesserten Pumpenanlagen, welche eine groÙe
Leistungsfähigkeit und sicheres Funktionieren voraus-
sehen lassen, nunmehr eingebaut worden. Ferner
hat man zur besseren Bewertung der reichlich ge-
förderten Klarkohlen mit dem Bau einer Brületsfabrik
vor Kurzem begonnen, die bis zum Winter betriebs-
fähig werden soll. Außerdem besteht die Absicht,
das Werk durch einen Zweigleisanschluß direkt mit
dem Bahnhof zu verbinden.

— Blaue n., 17. Aug. Den achten Sohn tauften ließ gestern ein hiesiger Tischlermeister. Leider sind nur noch sieben Söhne am Leben. Der älteste Knabe ist 12 Jahre alt, der Täufling hatte das erste Jahr zurückgelegt. Von dem reichen Kindersegen dieser Familie nahm auch Se. Majestät der König Kenntnis. Er überlandte den Eltern des Täuflings aus seiner Schatulle durch das Königliche Ministerium einen ansehnlichen Geldbetrag nebst einem huldvollen Begleitschreiben. In solchen Fällen Bate zu stehen, lehnt Se. Majestät schon seit geraumer Zeit ab. Der Vater des Kindes hat den Betrag für dieses heute in einem Sparfassenbuch festgestellt.

— Dem „Leipzg. Tagebl.“ wird aus Penig, 15. Aug., gemeldet: In latonischer Kürze brachte ein Telegramm heute im Anschluß an die Briefnachricht, daß die Nachforschungen nach dem Verbleib des bei der Meerturnersfahrt vermissten Kaufmanns und Fabrikbesitzers Bruno Jähn bisher erfolglos geblieben sind, die betrübende Nachricht, daß derselbe bei der Ausfahrt von Genua ertrunken sei. Dies ist der Erfolg der Unterredung des Bruders Jähn's mit den mittlerweile nach Genua zurückgekehrten übrigen Teilnehmern an der Meersfahrt. Auf welche Weise sich das Unglück zugetragen hat, darüber fehlen noch nähere Nachrichten. Bereits sind es 14 Tage her, daß Herr Jähn sein stilles Grab in den Fluten gefunden hat, noch immer fehlt aber jede Nachricht, ob sein Leichnam an einer Küste angeschwemmt worden sei. Da sich bei ihm größere Geldsummen und Wertpapiere vorfinden müssen, die für Leichenräuber eine willkommene Beute sein würden, so ist es überhaupt fraglich, ob über die Auffindung der Leiche jemals etwas an die Öffentlichkeit dringen wird.

— Von einem plötzlichen, unerwarteten Tode wurde die 64jährige Witwe W. in Röchlis ereilt, die sich morgens mit anderen in eine Scheune zum Dreschen begeben hatte. Sie hatte sich nach gethaner Arbeit zum Frühstück niedergesetzt und eben den ersten Bissen in den Mund genommen, als sie lautlos umfiel. Ein Herzschlag hatte sie getötet.

— Da das Grimmelmaer Königin-Husaren-Regiment Nr. 19, wie bereits gemeldet wurde, an den Kaiser-Manövern nicht teilnimmt, hat eine Umformierung der Divisionstruppe des 12. Regt. Sächs. Armeecorps stattgefunden und zwar wie folgt: 1.—3. Eskadron vom Königs-Husarenregiment Nr. 18 kommt unter Führung des Oberst Freiherrn von Strahlenheim zur 1. Division Nr. 23, Eskadron 4 und 5 mit einer Gardereiter-Eskadron unter Führung des Majors v. Laffert - Könighusaren zur 2. Division Nr. 24, je eine Eskadron der 17er und 18er Ulanen und der Karabiniere unter Führung des Majors v. Carlowitz-Reitanstalt Dresden zur 3. Division Nr. 32. Die hiernach entfallenden Eskadronen der für die Kaiser-Manöver mit der Regt.

Die Spionin von Metz.

[12] (Rudolph verboten.)
(Fortsetzung.)
Aber immerhin herrschte bei den Belagerern ob der Entdeckung und Vernichtung jener Wasserleitung großer Jubel und alle verßagbaren, in der Nähe befindlichen und nicht gerade beschäftigten Truppen wurden ein paar Tage verwendet, um die aus Granitquadern aufgebaute herrliche Leitung zu zerstören.

Auch an Fuss führt die Gewölbe, in denen mehrere Menschen nebeneinander bequem stehen konnten, vorüber, auch die Türe waren mehrere Tage lang mit dem Berstörungswerke beschäftigt. Das ging keinem näher als Monsieur Pierrot; nun verlor auch er das absolut notwendige Wasser für seinen Weinberg, und seine mühselig bis hierher durchgebrachte, viel versprechende Ernte war verloren. Man hörte den lauten Jammer des alten Mannes, mit dem er dem Berstörungswerke unserer Soldaten zusah, wohl begreifen und ihm ein gewisses Mitgefühl nicht versagen — aber was half's? Not kennt kein Gebot und der Frise hat kein Erbarmen.

und der Krieg hat kein Erbarmen.
Bon da ab legte Pierrot die Hände in den
Schöß und sah mühsig und verbittert dem Treiben
der deutschen Eindringlinge in seinem Eigentum zu.
Desto geschäftiger waltete seine jugendliche Ehehälftie
in der Küche und Keller und war nach wie vor von
zu vorkommendster Liebenswürdigkeit für ihre unge-
betenen Gäste. Für alle, nur für einen nicht. Und
dieser Eine glaubte doch vor allen Anderen ein An-
recht auf ihr freundliches Entgegenkommen zu haben.

Brennischen Gardetkavallerie-Brigade zu einer Kavallerie-Division zusammengefasst vier sächsischen Reiter-Regimenter werden aller Voraussicht nach durch Flaggen-Eskadronen erweitert, um der Kavallerie des 5. und 6. Preuß. Korps gegenüber gleich stark zu bleiben.

— Oederan, 16. Aug. Seitens unserer Stadt soll in Gemeinschaft mit dem Jäger-Regiment Nr. 133 den am 19. September vorigen Jahres bei Oederan verunglückten Soldaten an der Unglücksstelle ein Gedenkstein gesetzt werden. In Aussicht genommen ist ein 3 m hoher grauer Granitobelisk, an dem eine schwarze Tafel mit entsprechender Widmung und die Namen der zehn Verunglückten angebracht werden soll. Als Tag der Einweihung ist vorläufig der 19. September angenommen worden.

S Berlin, 15. Aug. Die „Nordd. Allgem.-Btg.“ schreibt: Die am 13. und 14. August erfolgte Durchfahrt der gesamten Übungsschiffe durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal, deren vorzügliches Gelingen Staatsminister von Voetticher gestern dem Kaiser melden konnte, bildet einen glänzenden Beweis der Leistungsfähigkeit des Kanals. In dreißig Stunden durchfuhren den Kanal und die Schleusen ohne jede Störung in kriegsmäßiger Schnelle 39 Kriegsschiffe in kurzen Abständen, schnell aufeinanderfolgend, teilweise sogar während der Nachtstunden, darunter befanden sich unsere größten Panzerschiffe der „Brandenburg“-Klasse. Die Kanal-Bauverwaltung hat barnach ihre Aufgabe glänzend gelöst. Die Kanalanlagen haben sich der außerordentlichen Inanspruchnahme vollkommen gewachsen gezeigt, sämtliche Betriebsseinrichtungen und Schleusen sich vorzüglich bewährt. Dem gesamten Personale, insbesondere den Betriebsleitern gebührt die größte Anerkennung. Diese Probe zerstreut die letzten Bedenken betreffs der Sicherheit und Gemessenlichkeit des Kanals, welche vielleicht an dem bisherigen verhältnismäßig geringen Verkehr schuld gewesen sind.

S Berlin, 17. Aug. Nun mehr steht das Programm der Czarenreise fest. Darnach erfolgt die Abreise aus Peterhof am 25. August, die Ankunft in Wien am 27. August. Die Dauer des Aufenthalts in Wien ist auf zwei Tage festgesetzt, worauf sich das Czarenpaar nach Riew zur Einweihung der soeben fertig gewordenen Vladimir-lathedrale begiebt. Die Ankunft in Breslau ist auf den 5. September festgesetzt, am 8. September reist das Czarenpaar via Kiel nach Kopenhagen, am 19. September nach Balmoral zum Besuch der Königin von England, wo ein vierzehntägiger Aufenthalt genommen werden soll. Am 3. Oktober reist der Czar über Cherbourg nach Paris zu einem dreitägigen Aufenthalt und alsdann nach Darmstadt. Es verlautet, Finanzminister Witte begleite den Czaren nach Paris, was bei den bekannten finanziellen Beziehungen zwischen den beiden Ländern sehr bestätigt wird.

S Berlin, 17. Aug. Die Morgenblätter melden, die Ziehung der Ausstellungslotterie von der vorigen Woche ist für ungültig erklärt worden. Man nimmt an, daß eine fehlende Nummer unbemerkt zur Erde gefallen ist. Am Donnerstag wird die neue Ziehung beginnen und am Freitag beendet sein.

S Berlin, 17. Aug. Aus seltsamer Ursache hat ein hiesiger Koch Selbstmord verübt. Er hatte nicht weniger als acht Bräute, von denen ihn drei bereits mit Nachkommenshaft belästigt hatten. Als er nun die ausgewählte Braut Nummer Acht zum Altar führen wollte, machten ihm die sieben andern die Hölle so heiß, daß er nun aus Angst zum Giftheber griff.

Hatte sie ihn nicht mit ihren weichen, runden Armen umfangen, sie ganz allein, aus eigenem Antriebe, ohne sein Zuthun? Braunte ihr Kuß ihm nicht noch auf den Lippen? Und nun diese kalte, fast feindliche Zurückhaltung, dieses ruhige Abweisen seiner Annäherungsversuche, die völlig fremde Miene, mit welcher sie seinen fragend auf sie gerichteten Blicken begegnete! Mein Gott, war sie es denn etwa nicht gewesen? Gab es denn außer ihr noch ein zweites weibliches Wesen im Hause und in ganz Fuss? Im Hirne unseres guten Brackebusch fing es an

zu wiebeln und seine Gedanken verwirrten sich. Hatte er etwa gar den ganzen Auftritt nur geträumt? Fast wollte er sich dazu überreden. Da sollte ihm Gewissheit werden, wie er sie schöner sich nicht wünschen konnte.

Wieder war es in der vorgerückten Nachmittagsstunde eines der letzten Auguststage; früh am Morgen war das Regiment alarmiert worden und in Gefechtsstellung gerückt, da man einen Anfall Vazaine's aus Meck erwartete, der ja auch in diesen Tagen geschah, nur nach einer ganz anderen Richtung als nach Jussy hin. — Der Regimentsadjutant hatte Stroebusch und den Ordonnanznen zwar befohlen, nach Vorschrift das Bureau des Regiments ebenfalls aufzupacken und mit dem Regimentswagen zu folgen, allein er hatte auch hinzugefügt: „Nun zu Abend sind wir doch wieder hier,“ und Stroebusch glaubte seinen Vorgesetzten nicht missverstanden zu haben, wenn er aus seinen Worten entnahm: „Mit dem Aufpacken hat es solche Eile nicht.“

Also ließ unser guter Hans Brackebusch, dem unnötige Überhaftung von jeher stremd gewesen war,

S Berlin, 17. Aug. Aus Kiel wird gemeldet, daß im dortigen 1. Gebataillon eine ansteckende Augenkrankheit ausgebrochen ist. Auch aus Tarnowitz wird gemeldet, daß in Radzionkau eine ansteckende Augenkrankheit ausgebrochen ist, von der im Ganzen bereits 1100 Personen, Schulkinder und Erwachsene, befallen worden sind. Die meisten Erkrankungen sind sehr schwerer Natur.

S In der Berliner Gewerbe-Ausstellung ist der Edison'sche Pavillon, in welchem die Vorführungen der "Lebenden Photographien" (Kinematograph) stattfanden, vollständig ausgebrannt. Das Gebäude steht noch.

S. Berb. 13. Aug. Dieser Tage starb hier eine Witwe Solle, von der man wußte, daß sie Vermögen besitzen muß. Denn man hatte unter anderem in Erfahrung gebracht, daß die Verstorbene erst ganz kürzlich 20,000 Mark vereinnahmt hatte. In der Wohnung fand man aber trotz sorgfältiger Nachforschungen nur 2000 Mark vor, und bei keinem der bisherigen Bankgeschäfte hatte sie, wie durch Nachfrage festgestellt wurde, ein Guthaben. Endlich wurde das Geld durch einen Zufall entdeckt. Es besteht hier die Sitte, daß die Leichenfrau die Kleider erhält, welche ein Verstorbener zuletzt getragen hat. So war es auch in diesem Falle geschehen, und in den alten Kleidungsstücke entdeckte die Leichenfrau einen Kas-senschein. Sie machte davon Anzeige, und nun wurde die ganze Summe von 20,000 Mark in den Kleidern aufgefunden.

§ Einem unabsehbaren Unglück ist am 12. d.
Mr. die Stadt Schönebeck entgangen. Der in
der Nacht von Leipzig kommende Eisgüterzug fuhr
auf dem Güterbahnhof auf Güterwagen, die der eine
Stunde vorher angekommene Straßburger Güterzug
abgehängt hatte. Mehrere Wagen des Eisgüter-
zuges türmten sich auf einander. In diesem Zuge
befanden sich zwei Wagen mit 400 Centner Dynamit.

S Mit dem bekannten Geographen Freiherrn Oskar Dickson aus Göteborg, welcher sich zur Zeit in Berlin aufhält, hatte ein Mitarbeiter des "Berliner Volks-Anzeigers" eine Unterredung, um die Meinung des Gelehrten über die wissenschaftlichen Erfolge der Nansenexpedition zu hören. — Die Unterredung teilen wir in folgendem mit: Der Baron trat mir im Lesezimmer des Hotel Bristol mit den Worten entgegen: „Wenn Sie mir gestern die allererste Nachricht gezeigt hätten, so würde ich pessimistisch Ihnen gesagt haben: Ich glaube nicht daran, ehe ich nicht eine bestimmte andere Depesche gelesen habe! Hier ist sie: „Ja! Eva Nansen!“ Es war sehr weise von der Redaktion, gleich an Frau Nansen zu telegraphieren; die drei Worte bedeuten mehr als alles andere. Nansen hat gehalten, was er allen Anerbietungen gegenüber bei seiner Abreise fest erklärte: Meine erste Nachricht erhält meine Frau! Als im vorigen Jahre die Meldung aus Neufundland kam, daß man das Schiff Nansens gesunken hätte, wurde ich in den großen Londoner geographischen Kreis gebracht und ich kann Ihnen

ischen Eickeln gefragt, was ich dazu meine." — „Und was erwiderten Sie?" — „Ich sagte, daß ich die Meldung für ganz apograph hielte, denn, wenn man das Schiff Klansens gesehen hätte, würde man auch eine Nachricht von ihm über sein Bestinden, mindestens an seine Frau, erhalten haben." — „Was er geleistet, ist sehr wichtig. Er ist jedenfalls, nachdem er am 82.^o das feste Land verlassen, soweit nach Norben vorgedrungen, bis in Bewegung befindliches Eis ihn zur Umkehr gezwungen hat. Daß er wird er jedenfalls, wie aus der Bemerkung des Professor Wohl hervorgeht, über die Strömungen und verschiedene wichtige geographische Fragen die sorgfältigsten Feststellungen, was Andree aus dem Gust unmöglich sei, gemacht haben. Er hat genug

das Regiment ruhig abziehen und folgte erst eine Stunde danach mit seinem Planwagen gemächlich in der ihm vorgeschriebenen Richtung; ebenso lehrte er aber auch im Laufe des Nachmittags lange vor dem Regiment zurück und begann ebenso gewöhnlich seine Sachen wieder auszupacken. Und als das geschehen war, hatte er seinen Freund Marktender aufgesucht, um mit demselben ein vernünftiges Wort hinsichtlich seines sterblichen, restaurationsbedürftigen Menschen zu sprechen, ehe die Menge der hungrigen Soldaten heimkehrte.

Nun schlenderte er gemächlich in der Dämmerstunde seinem Quartier zu, um an das Ordnen seiner ausgepackten Kisten zu gehen. Keine Menschenseele begegnete ihm, weder im Hofe noch im Hause Pierrots, und den Kopf voll Gedanken an die schöne Wirtin schlich Hans Brackebusch betrübt und still die Treppe zum Bureau empor. Warum war sie, die ihm das eine Mal so entgegengekommen war, nun so ganz und gar unnahbar und unsichtbar?

Aber welcher Anblick bot sich ihm, als er lautlos die Stubenhüt öffnete! Da stand sie, die so sehnüchtig Herbeigewünschte, daß Ziel seiner heißen Liebesgedanken lebhaftig vor ihm. Zwar wandte sie ihm den Rücken, aber jeder Zweifel war ausgeschlossen — sie war es, die schöne Frau Pierrot. Was aber that sie hier? Hans stand vor Überraschung und Schrecken wie eine Bildsäule und gab keinen Laut von sich. Die Französin hatte sich über den großen Koffer gebeugt, der die Regimentssachen barg, und durchsuchte den Inhalt. Augenscheinlich suchte sie etwas dort, das sie nicht finden konnte — was

Aus Kiel wird auf einer auswärts ist. Auch aus Niedersachsen eine Woche ist, von der Schulländer und Die meisten Er-

reise-Ausstellung ist zum die Vorführungen" (Kinematographen) gebrannt. Das

Eine starb hier zu, daß sie Ver- storbene erst ganz hatte. In der orgfältiger Nach- und bei seinem der durch Nachfrage Endlich wurde das bestellt hier die der erhält, welche hat. So war es und in den alten Enfrau einen Kas- ze, und nun wurde Ark in den Kleidern

ist am 12. d. gingen. Der in Eisgäterzug fuhr- agen, die der eine schbürger Götterzug des Elgflitter. In diesem Zug Centner Dynamit- graphen Freiherrn welcher sich zur Mitarbeiter des Unterredung, um die wissenschaftlichen hören. — Die Un- mit: Der Baron von Bristol mit den gestern die aller- würde ich pessi- glaube nicht da- andere Depesche ge- raus Nansen!" Es gleich an Frau ei Worte bedeuten hat gehalten, was bei seiner Abreise nicht erhält meine Meldung aus Neu- Nansen geschen- ondoren geograph- dazu meine." — Ich sagte, daß ich hielte, denn, wenn hätte, würde man sein Befinden, min- haben." — "Was si jedenfalls, nach- verlassen, soweit in Bewegung be- zwungen hat. Da- der Bemerkung des er die Strömungen phische Fragen die Andrei aus der en. Er hat genug

gehen und nun Andrei auch etwas vorzutragen; dieser wird, wenn er den Pol erreichen sollte, über astronomische und meteorologische Fragen Aufschluß geben können. Beyer sei seinerzeit auf Kaiser Franz-Josef-Land nur soweit vorwärts gekommen, daß er einen Felsen, den er Kap Bismarck nannte, in der Entfernung sah; Nansen ist daran vorbeigegangen und viel weiter nach dem Norden gekommen. Er hat dann wohl auf dem Rückwege die schon von Leigh Smith eingeschlagene Route über Novaja Semja verfolgen wollen und dabei den "Windward" getroffen, der voriges Jahr den Forscher Jackson nach Franz-Josef-Land brachte, dann zurückkehrte und in diesem Sommer wieder hinging, um event. Jackson abzuholen; "Windward" soll dabei einige Zeit im Eis gelegen haben. Auch Jackson will stationsweise auf Franz-Josef-Land gegen den Nordpol vorbringen; Nansen ist ihm zuvorgekommen! — "Und wie steht es mit dem "Fram"?" — "Vom "Fram" wird Nansen nur wenig wissen, nachdem er ihn am 14. März 1895, vermutlich im Eis, verlassen. Man muß wirklich auf alle weiteren Details der Reise begierig sein. Was Nansen und Johansen geleistet, ist erstaunlich. So lange sie an Bord des "Fram" waren, hatten sie wenigstens, was für den Gemütszustand von größter Bedeutung, gutes Licht, denn sie hatten einen kleinen Dynamo mitgenommen, der während der Fahrt von der Schiffsmaschine, sonst von einem Windmotor und bei Windstille durch vier Menschen getrieben wurde. Als die beiden Männer den "Fram" verlassen hatten, waren sie nur auf das Nordlicht und den Mondchein angewiesen. Nur zwei so muskulöse, kräftige und trainierte Leute konnten alle die kolossal Strapazen ertragen. — "Und was denken Sie von Andrei?" — "Was Andrei anbetrifft, so bin ich für ihn weniger besorgt als ich es für Nansen war; er wird seine Fahrt glücklich durchführen. Wenn nach der Nachricht des Dampfers "Garonne" der Ballon an vier Stellen undicht geworden sei, so bedeutet dies gar nichts, denn der Fabrikant des Ballons, Le Chambre, sei auch auf der dänischen Insel und werde sicher die durch schlechte Verpackung entstandenen Schäden sofort beseitigt haben. Da bisher stets nördliche und nordwestliche Winde geherrscht, dürfe man jetzt mit größer Sicherheit auf beständige Südwinde hoffen, und deshalb glaube er, daß das in einigen Tagen an der skandinavischen Küste zu erwartende Dampfschiff die Nachricht von dem Aufstieg Andreis bringen werde. Wann man dann wieder von ihm etwas erfahren werde, sei gar nicht abzuwarten; würde er z. B. nach Sibirien in das Land der Tschuktschen verschlagen, so dürften vor dem nächsten Frühjahr keinerlei Meldungen zu einer Telegraphenstation und dadurch nach Europa gelangen."

Emden, 12. Aug. Eine wunderbare Rettung ist von hier zu melden: Gestern spielte ein 8-jähriger Knabe zwischen den Schienen der nach der Küste führenden Bahn. Hierbei zwang er sich den Fuß an einer Eisenstange derauf fest, daß es unmöglich war, sich wieder frei zu machen. Im nächsten Augenblick mußte ein Personenzug die Stelle passieren, wo der Knabe, laut Hilfesuchend, sich befand. Niemand vermochte das Kind aus seiner schrecklichen Lage zu befreien. Als man eben den Zug herankommen hörte, rief ein Arbeiter dem Knaben zu, er solle sich flach auf die Erde legen; kaum hatte dieser den Rat befolgt, so brauste der Zug vorüber. Der Führer hatte die Situation sofort überschaut, er konnte jedoch nicht rechtzeitig den Zug zum Halten bringen, und so fuhr derselbe über den Knaben weg, den man einige Augenblicke später unversehrt von den Schienen aufhob. Bei dem Publikum, welches Beuge dieser aufregenden Szene war, entstand eine

Konnte das sein? Was konnten die Alten für die Frau, die ja kein Wort Deutsch verstand, für Interesse haben? Ein furchtbarer Argwohn lag in Brackebusch auf und ihm wie einer augenblicklichen Eingebung nachgebend, trat er mit einem großen energischen Schritt auf die Frau zu und legte ihr die Hand auf die Schulter.

"Madame, was suchen Sie hier?"

Einen Augenblick schien es, als wolle Madame zusammenbrechen, so furchtbar erschrock sie bei der plötzlichen Berührung und Andrei. Alles Blut trat ihr in's Gesicht, um dann plötzlich zum Herzen zurückzudringen, und wie ohnmächtig schloß sie auf einen Moment die Augen. Dann aber hatte sie sich eben so schnell gefaßt, und, genau wie jenes erste Mal, fühlte sich Brackebusch von ihren vollen und weichen Armen umfaßt, und ehe er's wehren konnte, brannen wieder ihre Lippen auf den seines. Aber dieses Mal verfehlte der Angriff seine sinnverwirrende Wirkung wie früher, Haus Brackebusch hatte zu viel gesehen und sein Argwohn war zu rege geworden, um sich umgarne zu lassen. Raub stieß er die Versucherin von sich und nur noch barscher fuhr er sie an:

"Madame, was suchen Sie hier?"

Ein französischer Wortschwall ergoß sich wie eine Sturzwelle über den Sergeanten. Leider verstand Brackebusch kein Französisch, aber Worte wie ami aims porträt schlungen doch bekannt an sein Ohr und der zärtliche Ton ihrer Stimme, die heiße Liebesglut ihrer Blicke und endlich die aussprechende Thränenflut der schönen Frau ließen ihm keinen Zweifel über das, was sie ihm sagen wollte. Es

gewogene Freude über viele wunderbare Verteilung. Dem Knaben soll das Haar infolge des Überstandens Schreckens weiß geworden sein.

Die Gewalt des Blitzes. Eine merkwürdige Erscheinung, welche wieder ein Beispiel der verbergenden Gewalt des Blitzes innerhalb geschlossener Räume bietet, hat sich vor einigen Tagen in Topper bei Krosten a. O. während eines furchtbaren Unwetters gezeigt, daß vier Stunden lang über dem Orte und seiner Umgebung wütete. Von den zahlreichen Blitzaufschlägen, die in und bei dem Orte herabfielen, traf auch einer den Turm der Kirche. An dem Turm selbst zeigte sich jedoch außerhalb bis auf einige aus einem Fensterbogen herausgeschlagene Mauersteine nirgends eine Verstörung. Als man aber nach dem Aufhören des Gewitters das Innere der Kirche betrat, bot sich hier den Eintretenden ein Bild schrecklicher Verwüstung dar. Die vollständig zertrümmerten Kirchenbänke lagen wild durcheinander; die Decke war an verschiedenen Stellen durchschlagen, die Orgel ein einziger Trümmerhaufen. Die Gedächtnistafeln für die gefallenen Krieger waren von den Wänden verschwunden, und die in besonderen Kästen aufbewahrten Orden und Ehrenzeichen der verstorbenen Veteranen lagen in der Kirche verstreut umher. Kurz, das Innere der Kirche war von dem durch das Turmfenster hineinfahrenden Blitz fast gänzlich zerstört.

Röln, 14. Aug. In Borghausen im Rheiengau brach heute eine große Feuerbrunst aus. Bis sechs Uhr früh standen dreizehn Häuser in Flammen.

Beim Bohren eines Brunnens traf man in Sterup bei Angeln in einer Tiefe von etwa 50 Fuß auf eine Quecksilberschicht, von der man glaubt, daß sie 8 bis 10 Fuß mächtig ist. Das Quecksilber ist fast ganz rein. Quecksilber kommt in Deutschland nur noch in geringen Mengen in der Rheinprovinz vor, sonst in Spanien, Peru, Mexiko; im ganzen nirgends in großen Mengen und nie rein, sondern in Gestalt von Binnober, woraus es durch Erhöhen gewonnen wird.

Aus Überungarn wird gemeldet: Vor kurzem war ein gewisser David Weber mit seiner jungen Frau Therese aus Amerika zum Besuch der Millenniumsfestlichkeiten nach Ungarn gekommen. Hier mußte er erfahren, daß seine Frau Therese, die er unter dem Namen Grün geheiratet hatte, seine eigene Schwester sei. Als er davon sichere Kenntnis hatte, erschöpft er sich. Zur Vorgeschichte dieser Affäre wird folgendes mitgeteilt: Weber war in jungen Jahren nach Amerika ausgewandert und hatte das Glück, die durchgegangenen Werde einer Equipe aufzufangen, wofür ihn die Insassen derselben reich beschenkten. Mit dem Gelde eröffnete er eine ungarische Gastronomie. Daheim storb unterdessen sein Vater und die Mutter verheiratete sich an einen gewissen Grün. Die leibliche Schwester Webers, Therese, welche damals ein Kind war, nahm den Namen ihres Stiefsitzers an und nannte sich Grün. Als die materiellen Verhältnisse des Stiefoaters immer schlechter wurden, wandte Therese sich nach New-York. In dem ungarischen Gasthaus des Webers machte Therese die Bekanntschaft ihres Bruders, den sie nicht kannte und vor 2 Jahren machte sie dieser zu seiner Frau. Der Sohn ist ein Kind entsprossen. Die unglückliche Frau reiste nach Amerika zurück.

Die Passagiere eines Bootes, der von Angers (Frankreich) nach Montreuil ging, schwieben in großer Fahr. Nachdem der Zug unterwegs einige merkwürdige Manöver ausgeführt hatte, deren Richtigkeit die Passagiere nicht einsehen konnten, blieb er plötzlich auf einer kleinen Station stehen. 20

war ein Liebesgeständnis in schönster Form und das Suchen im Koffer erklärte sie damit, daß sie darin ihres geliebten Freundes Portrait zu finden gehofft hatte.

Hans stand wie vom Donner gerührt. Daß er ein hübscher Junge sei und viel Glück bei den Frauen habe, das sagte ihm seine Eitelkeit und, mehr als für sein bisschen Verstand gut war, seine vielfache Erfahrung in diesem Fach. Aber so etwas war ihm in seiner Provinz doch noch nicht vorgekommen. Sonst war er doch immer der Angreifer und etwas Widerstand hatte selbst die glühendste Bewunderin seiner Vorzüge seinen Bewerbungen entgegengesetzt — hier kam ihm die vielmehr wohlbeworbene, schöne Frau nicht auf halbem, nein! auf ganzem Wege entgegen und überließ sich ihm auf Gnade und Ungnade. Und das ihm, dem simplen Sergeanten, während das ganze Offizierkorps mit ihm konkurrierte und um die Gunst der Frau Marie buhlte! Donnerwetter, Hans Brackebusch war doch ein verfluchter Kerl!

Das war der erste und vorherrschende Gedanke in der Seele unseres Hans, als er die schöne Frau Weinend und verschämt die Hände vor das Gesicht schlagend vor sich stehen sah. Der zweite aber war ein ungeheures Mitleid mit der Armen, die sein Anblick so tief unglücklich gemacht hatte, daß sie zum Diebstahl greifen wollte, nur um in den Besitz seines Bildes zu kommen. Und zum dritten schämte sich Hans, daß er die Arme so rauh angefahren und so erschreckt habe, und er beschloß großmütig, alles wieder gut zu machen und die Liebesbekannte an seine verzeihende Brust zu ziehen. Also näherte er sich ihr mit ausgebreiteten Armen und zärtlichem Liebesblick,

um man daran, den Lokomotivführer und den Heizer aufzusuchen, und fand die beiden Herren völlig befreit zwischen den Kohlen der Lokomotive. Mit Mühe schleppte man sie aus der Maschine und betete sie im Lagerraume der Station zur wohlverdienten Ruhe. Der Zug mußte auf der Station stehen bleiben, bis ein telegraphisch von der nächsten Hauptstation herbeigerufener Lokomotivführer und ein anderer Heizer erschienen und die Führung übernahmen. Die Passagiere können von Glück sagen, daß sie noch so gut davongekommen sind; denn die beiden Trunkenbolde hätten den Zug in's Verderben führen können.

Rom, 17. Aug. Die Tribuna meldet aus Massauch: Die Untersuchungskommission in Sachen des beschädigten Schiffes "Doewyck" verhönte den Kommandanten, die Offiziere und die Mannschaft. Die Ausladung der die Gewehre enthaltenden Rästen hat begonnen. Im ganzen sind es 2477 Rästen, von denen einige 13 andere 20 bez. 30 Gewehre enthalten; es sind im ganzen 50000 Gewehre gezählt worden. Der Rest der Schiffsladung besteht aus 2221 Rästen mit Gewehrpatronen und 126 solchen mit Geschützmunition. Nachrichten aus Adressen besagen, daß Ras Sebat und Ras Mangaschisch ruhig verhalten. Auch in Kassala herrscht Ruhe.

Stockholm, 17. Aug. Erwunderung erregt das Fehlen jeder Nachricht über Andrei. Man hatte bestimmt erwartet, mit dem Dampfer "Sunivan" eine Mitteilung von Andrei zu erhalten. Der Dampfer fuhr am 10. August von Hammerfest nach Spitzbergen, das Schiff irrte jedoch wegen Unkenntnis des Looches 16 Stunden lang im Nebel umher, ohne in Spitzbergen landen zu können.

Stockholm, 17. Aug. "Astromblad" empfing vom meteorologischen Centralinstitut in Stockholm nachstehende Mitteilung über die Möglichkeit des erfolgten Aufstieges von Andrei's Ballon: Die Südwinde, die wahrscheinlich auf Spitzbergen am 4. August herrschten, wurden Tage darauf von nördlichen Winden abgelöst, welche bis zum 11. August andhielten. Seit dem 11. d. R. herrschten in Varde wenigstens, und wahrscheinlich auch auf Spitzbergen, südliche bis südöstliche Winde.

Aus Stockholm wird gemeldet: Mit Bezug auf das aus Ottawa veröffentlichte Telegramm, nach welchem Indianer in Britisch-Kolumbien einen Ballon beobachtet haben wollten, der für den Andrei's angesehen wurde, hat das Ministerium des Außenfern an den schwedisch-norwegischen Konsul in Victoria in Britisch-Kolumbien eine Anfrage gerichtet. Auf diese ging folgendes Antworttelegramm ein: Gedachter Ballon passierte über Winnipeg am 1. Juli. Ein Kaufmann in Hazelton am Skeenafluss auf 55° 16' nördlicher und 127° 40' östlicher Länge berichtet am 3. Juli, daß die Indianer am genannten Tage 7½ Uhr abends einen ballonähnlichen Gegenstand 4 Meilen westlich Hazelton in einer Höhe von etwa 400 Fuß beobachtet hätten, es hätte zu der Zeit ein steifer Nordnordwestwind geherrscht. Indianer bei Headwater am Skeenafluss hätten berichtet, daß sie an demselben Abend einen ballonähnlichen Gegenstand beobachtet hätten, welcher einen starken Lichtschimmer verbreitet habe und von Nordwesten gekommen sei. Der Kaufmann sieht die Mitteilungen als glaubwürdig an, kann aber erst nach 6 Wochen nähere Nachricht senden.

Ueber die Kosten der Nansen'schen Expedition werden folgende interessante Einzelheiten gemeldet: Die Kosten der Expedition waren im voraus auf 30,000 Kronen berechnet, von denen der Storting (Landtag) 200,000 Kronen bewilligt hatte und der Rest von Privatleuten aufgebracht werden sollte.

Und wenn er ihr auch keine wohlhabende französische Rebe halten konnte, so reichte sein französischer Wortschatz doch bis zu der kurzen eindringlichen Phrase: „Pardon Madame, je vous aime de tout mon coeur!“ Und weiter brauchte er auch nichts, die eigentliche Sprache der Liebe ist ja international. Also sank Madame gerührt in seine Arme und vergab ihm, ihre Lippen fanden sich diesmal in gemeinschaftlicher Absicht, und eine lange zärtliche Umarmung bezeugte auch äußerlich, daß sich die Herzen dieser beiden trotz Krieg und Feindschaft der Nationen in heiter Liebesglut gefunden.

Wie lange sie so in seltiger Vergessenheit Brust an Brust gestanden hatten, war wenigstens Hans Brackebusch nachher nimmer klar. Der gleichmäßig durchgehende Schritt des zurückkehrenden Regiments, die lauten Kommandos, das Klirren der Waffen hatten ihn aus seinem Liebesstraum in die schöne Wirklichkeit zurückgerufen und Frau Marie war mit einem leichten Kusse von ihm geschieden, als der Oberst und sein Adjutant in das Gehöft eintraten.

Seitdem ging Brackebusch wie im Traume umher. Seine Vorgesetzten, der Adjutant wie der Oberst, wunderten sich, was in den so dienststolzen und pflichttreuen Soldaten gesessen sei, und manchen Arztzte sah es, den Brackebusch durch seine Breittheit und Unordnung wohl verdient hatte. Denn im Bureau stimmte nichts mehr und manche wichtige Sache fehlte ganz, war wenigstens absolut nicht zu finden. Woher war sie gekommen? Hans zerbrach sich verzweifelt den Kopf.

(Fortsetzung folgt.)

Von diesen war es vor allem der König Oscar, der 20,000 Kronen zeichnete, ferner gab Konsul Anton Chr. Houen 20,000 Kronen und zehn andre norwegische Finanzleute zusammen 65,000 Kronen. Die geographische Gesellschaft in London spendete 5000 Kronen. Erwähnenswert ist auch, daß Freiherr Dickson der Expedition die volle Ausrüstung für die elektrische Beleuchtung zum Geschenke mache. Das gesamte Kapital ist aufgebracht worden und sicherem Vernehmen nach dürfte sogar die bewilligte Summe um einige Tausend Kronen überschritten worden sein, deren Begleichung jedoch in Betracht der wissenschaftlichen Resultate, die Ransen erzielt hat, nicht in Frage kommen kann.

Rörsu, 17. Aug. 500 Italiener wohnten nach ihrer Ankunft der Abendvorstellung im Theater bei und wurden dort mit den Rufen: Es lebe Kreta! Es lebe Italia irredenta begrüßt. Der im Theater anwesende türkische Konsul zog sich zurück.

Etwa 50 Millionen Dollars werden alljährlich von amerikanischen Vergnügungskreisenden in Europa ausgegeben. Die Amerikaner hegen eine große Vorliebe für Deutschland wie auch für europäische Badeplätze. Man schätzt im letzten Jahre die Zahl der Durchkreuzenden nach Angabe der Reiselisten auf insgesamt 95 129 Personen, die als Europa-Reisende über die oben genannte Summe verausgaben. Vielleicht erklärt sich die Yantevorliebe für Europa aus dem billigen Aufenthalt gegenüber demjenigen in amerikanischen Modebädern.

Germischtes.

* Ein Duell zwischen Wiesel und Wanderratte. Ein Duell, das vor meinen Augen zwischen einem gewöhnlichen Wiesel und einer mehr als noch einmal so großen und schweren Wanderratte ausgeschlagen wurde, endete — so erzählt ein naturwissenschaftlicher Mitarbeiter der illustrierten Zeitschrift "Der Guten Stunde" — mit dem Tode der letzteren. Die Ratte focht mutig und entschlossen, der Gegner aber verstand die Sache besser, er war der weitaus gewiegtere Taktiker. Die Ratte ging höig in's Geug, das Wiesel dagegen schien die ganze Affäre sehr kaltblütig zu nehmen und nur auf die Defensive bedacht zu sein. Dabei brachte es aber in günstigen Momenten tüchtige Bisse an, die jedesmal dem drausen Körper der Ratte Blut abzapften, während die Bähne dieser durch den dichten, behaarten Pelz und die lose sitzende Haut des Wiesels verhindert wurden, sich tief in dessen Fleisch einzubohren. Nachdem der Kampf etwa fünf Minuten gedauert, zog die Ratte sich in einen Haufen Reisigbüschel zurück, wohin das Wiesel ihr folgte. Für eine Weile gab's da drinnen einen gewaltigen Rumor, und die Ratte quietschte ein paar Mal ganz erbärmlich. Schließlich wurde sie von dem Gegner, der jetzt ausgespannter geworden war, die Offensive ergripen hatte, wieder in's Freie getrieben und ihr hier mit einem Biß in den Nacken der Garans gemacht. Das Wiesel war indeß auch so erschöpft und mitgenommen, daß es sich nicht von der Stelle bewegte und von mir, der ich

jetzt hinter dem Baume hervorkrat, der mir als Deckung gedient hatte, vollends getötet werden konnte.

Familiennachrichten.

Geboren: Hrn. Landrichter Franz Dettner in Zwischen ein M. — Hrn. Dr. med. Förster in Köln-Ehren ein R. Verlobt: Hrl. Johanna Döbler mit Hrn. Kaufmann Paul Wagner in Grimmaischau. — Fr. Else Winkler in Böhmisches Gräfenthal mit Hrn. Alexander Schneider in Oldershausen. — Fr. Helene Laube in Oberlungwitz mit Hrn. P. Johannes Schmidt in Langenberg. Getraut: Herr Referendar Ernst von Thümmel mit Fr. Margarete von Jenzler in Dahmen.

Schlachtviehmarkt im Schlacht- und Viehhof zu Chemnitz, den 17. August 1896. Auftrieb: 301 Rinder, 711 Landschweine, 88 Röder, 486 Hammel. Der heutige Auftrieb war in Mindern um 27 Stück, in Schweinen um 45 Stück, in Rödern um 30 Stück und in Hammeln um 134 Stück größer, als derjenige des vorwohrendlichen Hauptmarktes. Das Geschäft war in allen Viehgattungen mittelmäßig. — Rinder: I. Qual. 59—63 M., österreichische 65 M., II. Qual. 50—57 M., III. Qual. 43—49 M. für 100 Pf. Schlachtgewicht. Landschweine: 48—52 M. für 100 Pf. Lebendgewicht. Röder: bei 40 Pf. Tara pro Stück. Röder: 50—54 M. für 100 Pf. Schlachtgewicht. Hammel 29—32 M. für 100 Pf. Lebendgewicht.

Wintersonnliche Witterung für den 19. August (Aufgestellte Prognos. n. d. Bambergischen Wettertelegraph.) Vorwiegend heiter bei fühliger Raumtemperatur.

L

Geschäf
Mr.
Dieses Bla
Bestellungen

Näch
des Gemei
legenheiten
Ho h

Kinder-C
auf 99 M

der Tod de
gegeben. E
wahrheit.
bendjahre
dem 1.1. U
tenstein-G.
steigen in 1
Unwohlsein
bewußtlos
bricht wird
wieder zu 1
durch Geh

— Ein
dung hat
getroffen.
mehr als G
kehrsmittel
für manche
tung gewo
Gepflügenhe
derungsmitt
solchen Ge
Fahrrad be
zuzubringen

— De
Jahr ganz
Wetterregel
Auch daß d
auf einen j

— Di
verhältnisse
einsicht wo
lands werde
schen jetzt g
find teilweis
find jüngst

— De
Sächsisch-Th
stellung hab
Richtfest ne
Hauptfeststa
3000 Person
im Dörfel
Bauart errei
den. Das
Bauernhaus,
Gasthof, ein
Gewerbeverei

9. August in
Oberleichter
für die Aus
Weise zu un

— Im
seit Ende D
gefangen und
eine Fangan
worden.

— Gr
tag der Sch
Herzogtümer
gen in uns
19. Verband

§ 61
als verhäng

Verlangen
Sie

1. unser neu illustrierten Pracht-Katalog, wenn Sie ganze Aussteuern brauchen.
2. Photographien in $\frac{1}{2}$ Grösse für einzelne Zimmer und Stücke, wenn Sie schriftlich bestellen wollen.
3. Preis-Anschläge für Wohnungs-Einrichtungen, wenn Sie Plan von der Wohnung geben können.
4. Muster von Tapeten und Dekorationen — 5 Karten in verschiedenen Preislagen.
5. Linoleum-Muster, Teppich-Abbildungen, Möbel-Bezüge in Plüscher, Seide, Wolle, Gobelin etc.

Rother & Kuntze, Möbelfabrik,

Chemnitz.

Stete Ausstellung von 60 compl. Zimmer-Einrichtungen in Cogen. Ganz ausserordentlich grosse Auswahl Billigste Preise. — Franko-Lieferung.

Prima-Referenzen.



AUSSTELLUNG DRESDEN
des Sächs. Handwerks
& Kunstgewerbes.
1896:

Das
Milch- u. Produkten-Geschäft
der Mühle zu Niederdorf
von F. Erimann,
Lichtenstein, Badergasse,
empfiehlt:

Cahne, frisch gemolken Milch,
abgesäuerte Milch, sowie frische
Eier und Butter.
Prima Weizenmehle 00 und 0,
Roggenmehle I, II und III,
Butter-Mehle, Gersten-Schrot,
Mais-Schrot, Roggen-Kleie,
Weizenschalen,
Mais, Gerste, Weizen, Hafer,
Geben, grün, Erbsen, geschält,
Biden
in guten und frischen Qualitäten zu den
billigsten Preisen.

Servierbretter,
Zeichenbretter,
Plättbretter,
Wiegedeckel,
Kuchendeckel
empfiehlt Paul Thonfeld.

Stühle,
alle Sorten, liefern äußerst billig (Dörf.
von 18 M. an)
Paul Thonfeld.

9 Frauenstrumpfmaschinen
von Theodor Lieberknecht, 23 englisch,
Steilg., farbig, sofort zu verkaufen
durch Hermann Schmidt,
Ernstthal-Hohenstein, Centralstr. Nr. 4.

Die Deutsche
COGNAC
Compagnie

Löwenwarter & Cie
(Commandit-Gesellschaft)
zu Köln a. Rhein.
Lieferanten zahlreicher Apotheken,
sowie staatlicher und städtischer Krankenanstalten, offiziell
COGNAC
von vielen Ärzten als Starkungsmittel empfohlen.

* zu A. 2.— pr. Fl.
** . . . 2.50
*** . . . 3.—
**** . . . 3.50
Die Analyse des verschiedenen
Chemikers lautet. Der Cognac ist ähnlich zusammengesetzt wie die meisten französischen Cognacs nur dasselbe vom chemischen Standpunkt aus als rein zu betrachten.

Zu Originalpreisen in $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{2}$ Flaschen käuflich in der Apotheke zu
Lichtenstein. Ferner in Callenberg
bei Herrn Eduard Weidauer, in
Hohndorf bei Albert Köchermann.

Hoch. reines Magdeburger
Sauerkraut
in bekannter Güte empfiehlt
Julius Rückert.

Reaktion, Druck und Verlag von Carl Rethes in Lichtenstein (Markt 179).

Lotterie

der
2. Sächs.-Pferdezucht-Aus-
stellung zu Dresden!
am 6. Dezember 1896.

Lotterie-Plan.

1. Haupt-Gewinn im Werte von 10,000 M., bestehend aus 4 ebenen Buchstaben.
2. Haupt-Gewinn im Werte von 5000 M., bestehend aus 2 Buchstaben.
3. 1 Gewinn à 3000 M., 1 à 2500 M., 1 à 2000 M., 1 à 1800 M., 2 à 1500 M., 5 à 1200 M., 6 à 1000 M., bestehend aus zur Buchstabe geeigneten Pferden des Reit- und Wagenschlages.

Gener. Gewinne Nr. 20 bis 5409, bestehend aus Erzeugnissen des Kunstgewerbes und des Handwerks, welche zur Pferdezucht und Pflege geeignet sind, wie: Geschirr und Sattelzeug, einzelne Sättel, Pferdebeden, Stall-Einrichtungen und Utensilien jeder Art, Fahr- und Reit-Sport-Gegenstände, landwirtschaftliche Maschinen für Pferdefütterung ic.

Ziehung
am 7. und 8. Dezember 1896.

Lose à 1 Mark
empfiehlt und versendet auch gegen
Briefmarken

die Expedition des Tageblattes.



Weisses Ross.

Heute Mittwoch von abend 6 Uhr an:
Hummelküd mit gefüllt. Zwiebeln,
Donnerstag:

Einerlei mit vogtländischen Klößen,
Freitag:

Schlechtes Himmelreich,
Samstag:

Pöletschweinstückel u. Klößen u. Meerrettig.

Heute Mittwoch
Schweinschlachten
bei H. Otto.

Heute Mittwoch
Schweinschlachten
in Pfeifers Restauration, Baberg.

Frisches Rindfleisch,
— beste Qualität, —
empfiehlt Ernst Schubert.

Brennspiritus,

hochgradig und infolgedessen viel Hitze
entwickelnd, à Liter 30 Pt., empfiehlt
Julius Rückert.

Technikum Mittweida
Sachsen.
Maschinen-Ingenieur-Schule
Werkmeister-Schule
Elektrotechnisches Praktikum.

Verbesserte Theerschwefel-Seife

von Bergmann & Co. in Dresden-Radebeul
(Schutzmarke: „Zwei Bergmänner“)

Allein echtes, erstes und ältestes
Fabrikat in Deutschland, anerkannt
vorzüglich und allbewährt gegen alle
Arten Hautunreinigkeiten u. Haut-
ausschläge, wie: Mitesser, Flechten,
Leberflecke, Überrechender
Schweiss etc. Vorr. à St. 100 Pf.
bei: A. Thuss, Seifengeschäft.

Königr. Sachs.
Bauschule Döbeln
Prosp. gratis durch
Dir. Scheerer.

Lose

der
Dresdner Kunstd. und Gewerbe-Ausstellung
à 1 Mark sind wieder eingetroffen in
der Expedition des Tageblattes.

Geübt
Windenspulerin

bei dauernder Beschäftigung gesucht.
Grosse & Klemmen.

Eine Stube
ist zu vermieten bei
Theodor Vogel in Röbel.